

Projekt Wasser

"Ohne Wasser kein Leben"

INHALT

1. Grundlagen
2. Situationsbericht
3. Organisation
4. Anvisierte Ziele
5. Aktionen / Massnahmen
Liste Massnahmen
6. Prüfen & Messen

Dieser Projektbeschrieb wird aufgrund von laufenden Informationen in Zeitungen, Fernsehen, Internet etc und praktischen Erfahrungen vorerst vierteljährlich und später halb- oder ganzjährlich fortgeschrieben.

Projekt Wasser

"Ohne Wasser kein Leben"

L.-Nr.	was
1	<p>Grundlagen</p>
1.1	<p>Mensch und Mitwelt (Mitwelt-Verantwortung) Dem Menschen kommt die Verantwortung zu, im gemeinsamen Interesse aller Organismen zum Erhalt der gemeinsamen Lebenswelt auf unserem Planeten so zu handeln, dass sein Handeln nicht die Möglichkeiten der Entfaltung der übrigen Teile der Mitwelt behindert oder gar unmöglich macht (Hans Jonas-Prinzip Verantwortung/Michael Abich - Mitwelt)</p>
1.2	<p>Wasser als Menschenrecht und die Beziehung zur Mitwelt Die Anerkennung von Wasser als Menschenrecht rückt die Verantwortung des Menschen für eine gerechte Verteilung und nachhaltige Nutzung in den Vordergrund. Die Verwirklichung dieses Rechts ist untrennbar mit dem Schutz der Mitwelt verbunden. Nur wenn Ökosysteme, die unser Wasser bereitstellen, geschützt und erhalten werden, kann auch langfristige Wasserversorgung für alle Menschen gesichert werden. Die zunehmende Wasserknappheit und die Umweltzerstörung zeigen, dass ein rein auf die menschlichen Bedürfnisse fokussierter Ansatz nicht ausreicht; vielmehr müssen menschliche Rechte und ökologische Verantwortung zusammen gedacht und umgesetzt werden. Wasser soll "ausreichend", "sicher", "bezahlbar", "physisch erreichbar" und "nicht diskriminierend" sein.</p>
1.3	<p>Statuten des Forum für Ethik und Oekologie (Art. 2 - Zweck) - 3. Abschnitt Der Verein Forum für Ethik und Oekologie "den Kindern gehört die Zukunft" beachtet die Grundsätze einer nachhaltigen zukunftsfähigen Entwicklung. Dies geht zwingend von einem nachhaltig umweltverträglichen Lebensstil aus (Suffizienz).</p>
1.4	<p>Wasser in Zeiten des Klimawandels Der Klimawandel verschärft die globale Wasserkrise, indem er den gesamten Wasserkreislauf verändert und die Extreme verstärkt. Die Folgen sind heftige Uebschwemmungen, steigende Wassertemperaturen und Uebersäuerung der Meere. Die Auswirkungen auf den Wasserkreislauf sind veränderte Niederschlagsmuster, beschleunigter Kreislauf sowie schmelzende Eismassen. Die Süßwasserressourcen werden durch Wasserknappheit und erhöhten Energiebedarf gefordert.</p>

Projekt Wasser

"Ohne Wasser kein Leben"

L.-Nr.	was
2	Situationsbericht
2.1	Schweizer Seen, Fluesse, Bäche, Grundwasser In den grossen Schweizer Seen und Flüssen besteht keine akute flächendeckende toxische Situation. Allerdings gibt es in mittelgrossen Gewässern, den kleineren Bächen und intensiv genutzten Gebieten immer wieder Mikroverunreinigungen, wodurch über 30 000 verschiedene künstliche Substanzen in die Gewässer gelangen wie Pestizide vor allem in Landwirtschaftsgebieten, Medikamentenrückstände und Chemikalien wie PFAS (Ewigkeitschemikalien) Die Herkunft sind Löschsäume, Deponien und Flusseinleitungen. In der Hälfte aller Grundwassermessstellen wurden PFAS gefunden. Nährstoffe wie Stickstoffe aus der Landwirtschaft führt zu Ueberdüngung von Gewässern im Mittelland. Die Qualität des Grundwassers ist mehrheitlich gut, doch in landwirtschaftlichen Gebieten gibt es Belastungen durch Pestizide und Nitrat.
2.2	Schweiz - Situation der Gletscher Aufgrund des Klimawandels schmelzen die Gletscher in einem besorgniserregenden Tempo. Seit Beginn der Aufzeichnungen sind bereits über 1000 kleine Gletscher verschwunden. In nur zwei Jahren nämlich 2022 und 2023 betrug der Massenverlust 10 % des Gesamtvolumens. 2024 beträgt der Massenverlust trotz eines schneereichen Winters 2.5 %. 2025 erfolgte eine weitere Reduktion des Gesamtvolumens mit 3 %. Die Konsequenzen sind ein Gletschersturz im Mai 2025 am Birchgletscher (Dorf Blatten), die Zunahme von Murgängen, Minderung des Wasserhaushalts bzw des Trinkassers, dem Bedarf der Landwirtschaft und Schifffahrt sowohl im In- als auch im Ausland. Durch die stetige Abnahme des Wasservolumens dürfte auch die Stromproduktion und der Tourismus leiden.

Projekt Wasser

"Ohne Wasser kein Leben"

L.-Nr. was

2 Situationsbericht**2.3 Schweiz - Situation der Süßwasserreserven bis 2050**

Bis 2050 wird die Situation der Schweizer Süßwasserreserven von der saisonalen Verschiebung und regionalen Ungleichverteilung des Wasser geprägt sein. Die Gesamtmenge bleibt voraussichtlich stabil.

Wesentliche Entwicklungen dürften der allmähliche Verlust der Gletscherspeicher, die Verschiebung der Niederschläge, die regionale Wasserknappheit und der Anstieg des Wasserbedarfs sein (wachsende Bevölkerung/Landwirtschaft)

Die Kantone begegnen diesen Herausforderungen durch:

- ** Optimierung des Wassermanagements mit dem Ziel die Versorgungssicherheit anzuheben durch Absprachen mit den verschiedenen Wassernutzern wie die Landwirtschaft, Energieproduzenten und Trinkwasserversorger.
- ** Frühzeitige Planung um mittels Erfassung der Wasserressourcen die Erstellung langfristiger Infrastrukturpläne für eine zuverlässige Wasserversorgung zu gewährleisten.
- ** Nachhaltiger Hochwasserschutz um die Schädeneignisse zu reduzieren.
- ** Internationaler Koordination um den Ansprüchen als Wasserschloss Europas gegenüber den angrenzenden Nationen gerecht zu werden.

Projekt Wasser**"Ohne Wasser kein Leben"**

L.-Nr. was

2 Situationsbericht**2.4 Schweiz - Bodenverdichtung**

Die Bodenverdichtung beeinträchtigt den Wasserhaushalt in der Schweiz erheblich, dies insbesondere in der Landwirtschaft. Als Ursachen erweisen sich schwere Landmaschinen, standortunabhängige Bewirtschaftung, Befahren nasser Böden. In Siedlungsgebieten sind dies das Bedecken von Flächen mit Asphalt, Beton oder Kies. Dies macht die Böden wasserundurchlässig. Auch das Grundwasser leidet, da das Versickern des Wassers erschwert wird und sich neues Grundwasser vermindert öffnet. Die Verdichtung führt auch dazu, dass auf verdichteten Böden Düngemittel und andere Schadstoffe über einen schnellen oberflächlichen Abfluss in die Gewässer gelangen. Bei Trockenstress erschwert die Verdichtung den Pflanzen, dass die Wurzeln in verdichteten Böden nicht in tiefere Schichten vordringen können. Dies führt zu Dürrestress, trotz ausreichenden Wasserreserven im tieferen Untergrund. Eine weitere Beeinträchtigung ergibt sich aus der Bodenerosion. Die wertvollen obersten Bodenschichten werden langsam durch die Winde und Wasserbewegungen abgetragen.

2.5 Schweiz - Wald und die Trinkwasserversorgung

Wälder spielen eine wichtige Rolle bei der Speicherung und Filtrierung von Trinkwasser. Durch Trockenheit geschwächte Wälder könnten diese Funktion beeinträchtigen.

2.6 Schweiz - Wasser und Gesundheit

Wasser ist für die menschliche Gesundheit von entscheidender Bedeutung, da es der Hauptbestandteil aller Körperzellen ist und bei zahlreichen Körperfunktionen eine Schlüsselrolle spielt. Die Beziehung zwischen Wasser und Gesundheit ergibt sich aus einer ausreichenden Flüssigkeitszufuhr (Hydratation) bzw. den Risiken, die von verunreinigtem Wasser ausgehen.

Projekt Wasser

"Ohne Wasser kein Leben"

L.-Nr. was

2 Situationsbericht**2.7 Schweiz - Landwirtschaft - Umverteilung von Gülle und Mist (Gülle-Tourismus)**

Der Gülletourismus besteht einerseits aus dem Abtransport von Gülle und Mist aus tierdichten Gebieten in benachbarte Kantone oder als Biogas und Dünger ins Ausland und andererseits die Abgabe von Wasser um die Belastung des Grundwassers durch Nitrat und Pestizide zu verringern.

23 Mio Tonnen Mist und Gülle fallen jährlich in der Schweiz an. Viele Landwirtschaftsbetriebe können nicht den ganzen Hofdünger auf ihren Feldern ausbringen. Ca. 10 % werden ausserkantonale bzw bis nach Mittel- und Norddeutschland gebracht. Der Kanton Luzern "exportiert" in den Kt. Aargau 84 000 und den Kt. Bern 63 000 Kubikmeter. Aus dem Kt. St. Gallen werden in den Kt. Thurgau 48 000 bzw den Kt. Zürich 43 000 Kubikmeter exportiert.

2.8 Kanton Aargau - Flüsse, Seen, Bäche, Grundwasser

Im Kanton Aargau gibt es keine flächendeckende toxische Situation in Seen, Flüssen und Bächen, doch es treten regional und temporär Belastungen und Qualitätprobleme auf wie die Verschmutzung durch landwirtschaftliche, städtische und industrielle Einleitungen insbesondere nach starken Regenfällen. Nach diesen Vorfällen ergeben sich höhere Keimbelastungen (z.B. im Umfeld von Kläranlagen), Mikroverunreinigungen aus der Siedlungswässerung, die sich jedoch im grösseren Wasservolumen verdünnen lassen.

Der Hallwilersee (aargauseits) wird bezüglich der Wasserqualität mit einem "A" geführt, allerdings ist dies nur möglich aufgrund von Massnahmen wie künstlicher Sauerstoffanreicherung im Tiefenwasser.

Die Verschmutzungsquellen stammen hauptsächlich aus landwirtschaftlichen Einträgen (Pestizide und Nährstoffe)

feoproje sowie aus Abwasserleitungen. Das Grundwasser wird sporadisch durch Pestizid Rückstände betroffen.

Projekt Wasser

"Ohne Wasser kein Leben"

L.-Nr. was

2 Situationsbericht**2.9 Kanton Luzern - Flüsse, Seen, Bäche, Grundwasser**

Die allgemeine toxische Situation in den Gewässern des Kanton Luzern ist unter Kontrolle, jedoch bestehen weiterhin spezifische Herausforderungen durch Nährstoffeinträge, Pestizide und vereinzelte Verunreinigungen.

Der Vierwaldstättersee aufgrund strenger Gewässerschutzrichtlinien hat eine sehr gute Wasserqualität, die bereits ohne Aufbereitung Trinkwasserqualität erreicht. Die Phosphorkonzentration konnte durch den Ausbau von Kläranlagen wieder auf ein natürliches Niveau gesenkt werden.

In einigen Mittellandseen, wie z.B. dem Sempachersee gibt es nach wie zu vor hohe Phosphoreinträge, welche durch die Landwirtschaft, insb. durch eine intensive Tierhaltung verursacht werden.

Flüsse und Bäche sind stärker von Mikroverunreinigungen und Schadstoffen aus der Landwirtschaft und den Siedlungen betroffen.

Die Kontrollen des Grundwassers haben ergeben, dass sporadisch die Pestizideinträge die gesetzlichen Höchstwerte übersteigen.

Die Trinkwasserqualität in den Quellfassungen von ewl Luzern ist sehr hoch und pestizidfrei.

2.10 Schweiz - Moore

Einst verfügte die Schweiz über viele Moore. Diese wurden zugunsten von Landwirtschaftsland melioriert. Heute verweisen Klimafachleute darauf, dass Moore weit grössere CO₂-Senken sind als die Wäldere.

Projekt Wasser

"Ohne Wasser kein Leben"

L.-Nr. was

2 Situationsbericht**2.11 Schweiz - Wasser und PFAS**

In der Schweiz sind per- und polyfluorierte Alkylsubstanzen (PFAS) weit verbreitet im Grund- Oberflächen- und teilweise im Trinkwasser nachgewiesen worden. Selbst auf Bergspitzen wie dem Matterhorn sind hohe PFAS-Einträge festgestellt worden. Für einiges Aufsehen haben Analysen auf Bauernhöfen im Kanton Thurgau gesorgt auf denen erhebliche PFAS-Einträge festgestellt worden sind. Im Fleisch der Rinder wurden starke PFAS-Verunreinigungen festgestellt. Der Regierungsrat des Kanton Thurgau hat diese Fleischmengen angereichert durch PFAS-freies Fleisch und für den Verzehr freigegeben.

Selbst in Brot und Wein wurden PFAS-Rückstände gefunden.

Die Hälfte der Grundwasser-Messstellen (NAQUA) waren bei Tests positiv jedoch unterhalb der Grenzwerte.

Bei Kontrollen der Fließgewässer stellte das BAFU bei Tests 12 positive Analysen fest.

Die Trinkwasserkontrollen der Kantone zeigen, dass PFAS-Werte meistens unter dem schweiz. Grenzwert liegen.

Allerdings in Gebieten mit Industrie, Deponien und landwirtschaftlichen Nutzflächen wurden erhöhte Konzentrationen festgestellt.

Besonders betroffen sind Brandübungsplätze oder Industriestandorte, wo PFAS-haltige Löschschäume verwendet worden sind.

Die Schweiz hat PFAS wie PFOS (seit 2011) und PFOA (seit 2021) bzw. PFHxS (seit 2022) verboten.

Für die Sanierung der PFAS-verunreinigten Böden dürfte die Schweiz erhebliche finanzielle Mittel aufbringen müssen!!!

Projekt Wasser

"Ohne Wasser kein Leben"

L.-Nr.	was	Massnahmen	Bemerkungen
<p>3</p> <p>3.1</p> <p>3.2</p>	<p>Organisation</p> <p>Gründung einer Interessengemeinschaft (IG Wasser - IGW) FEO gründet zu diesem Zweck eine Interessengemeinschaft. Diese agiert mit einer lockeren Organisationsstruktur. Die Teilnehmer*innen sind "Freunde". Ihre Teilnahme an Aktivitäten kann kontinuierlich oder sporadisch sein. Programme für Kinder und Jugendliche sind erforderlich. Die IGW wird ohne eine namentlich ernannte Führung geleitet. Die Arbeit ist ehrenamtlich. Eine spätere Professionalisierung ist nicht ausgeschlossen. Die Finanzierung erfolgt über Aufrufe, Legate und Beiträge Dritter. Die Teilnehmer*innen übernehmen Aufgaben für einen abgesprochenen Zeitabschnitt. Ueber die Aufgaben und Termine wird ein History geführt. Kontakte mit Fachstellen im In- und Ausland sind erforderlich. Kooperationen mit Dritten sind erwünscht jedoch ohne Trittbrettfahreneffekt. Die Verfolgung der staatlichen Aktivitäten soll engmasching erfolgen. Besuche der Mitwelt sollen einen Schwerpunkt bei den Aktivitäten sein. Die Medienarbeit zur Verbreitung unserer Anliegen ist topwichtig</p> <p>Weiterführung des Forum für Ethik und Oekologie (FEO) Das Forum wird wie bis anhin weitergeführt. "Produkte" der IGW werden den Mitgliedern der FEO als Aklivitätenprodukte abgegeben.</p>		

Projekt Wasser

"Ohne Wasser kein Leben"

L.-Nr.	was	Priorität (A / B / C)	Bemerkungen
4	Anvisierte Ziele		
4.1	Politik Verfolgen der laufenden Arbeit auf nationaler, kantonaler und Gemeindeebene sowohl im Bereich der Gesetzes- und Verordnungarbeit wie auch den praktischen Ergebnissen von Projektaufträgen. Kontakte zu politischen Parteien mit Eigenbeitrag Agrarsubventionen: Weg von der Fleischausrichtung		
4.2	Bemessen des Wohlstandes nicht nur am BIP neu auch am Zustand der Mitwelt		
4.3	Verbände Kontakte zu Wasser-, Bauern-, Abwasserverbänden		
4.4	Institute Kontakte zu Fachinstituten im In- und Ausland		
4.5	NGO's Kontakte zu diesbezüglichen NGO'S mit aktiven Eigeneitrag		
4.6	Medien Aufbau einer Mitweltnachrichtenagentur Ausbau und Weiterführung der Homepage Erstellung und Verbreitung von Podcast Aktives bearbeiten der sozialen Medien		
4.7	Literatur Führen einer Bücherliste		
4.8	Wanderungen Organisation von Wanderungen aufgrund unseres Zwecks (leicht; theoretischer Teil; praktischer Teil, max 2-3 Std.)		
4.9	Agora Zusammenkünfte mit einem vorgegebenen Thema als Diskussionsbasis		
4.9	Besuche Besuche von Bauern, Restaurants, Handwerks- & Gewebe- und Industriebetrieben		

Projekt Wasser

"Ohne Wasser kein Leben"

L.-Nr.	was	Priorität (A / B / C)	Bemerkungen
5	Aktionen und erste Massnahmen		
4.1	Diskussion Diskussion und Finalisierung des Projektes wenn ja		wenn nein - Abbruch wenn ja - weiter
4.2	Organisation Erstellung des Organisationsplans Definieren der ersten Themen Bereitstellen der administrativen Hilfen Bereitstellen der Medienarbeit Zeitungen, TV, soziale Medien, Podcast, Facebook Die Homepage der FEO um den Reiter Wasserprojekt erweitern		
4.3	Aktionen Pro Quartal eine Wanderung im Kt. Aargau/Luzern Bettags- und Eselwanderung		
4.4	Initiative Unterstützung bei der Reuss-Initiative Aktive Mitarbeit bei der Initiative "sichere Ernährung"		
4.5	Zeitungen Kontakt mit Regionalblättern und Familienzeitungen		

Projekt Wasser

"Ohne Wasser kein Leben"

L.-Nr.	was	Priorität (A / B / C)	Bemerkungen
5	Aktionen und Massnahmenkatalog		
2.1	Schweizer Seen, Fluesse, Bäche, Grundwasser		
	Um die Belastung zu reduzieren werden Kläranlagen mit einer zusätzlichen Reinigungsstufe zur Entfernung von Mikroverunreinigungen ausgestattet. Ein Aktionsplan des Bundes zielt zudem darauf ab, den Einsatz von Pflanzenschutzmittel zu reduzieren. Hinschauen und Ueberwachen wäre begrüßenswert!!		
2.2	Schweiz - Situation der Gletscher		
	Global	Netto-Null-Emissionen von CO2, Methan und Lachgass propagieren Mitarbeit in der Intern. Klimapolitik befürworten Für die Förderung der erneuerbaren Energien werben	
	Lokal	Gletscherabdeckungen medial begrüßen Wachstum des Gletschers durch Wasserversprühen im Sommer auf dem Gletscher fördern Beobachten was mit der Gletscher-Initiative und Klima- und Innvationsgesetz geschieht Forschung und Innovation befürworten	
2.4	Schweiz - Bodenverdichtung		
	Standortgerechte Bewirtschaftung in den Medien vorstellen Einsatz von Gründüngung als wertvolle Massnahme propagieren Rücksichtnahme beim Befahren nasser Böden den Konsumenten*innen begreiflich machen Wiederherstellung von Feuchtgebieten als wertvollste Klimasenke propagieren		

Projekt Wasser

"Ohne Wasser kein Leben"

L.-Nr.	was	Priorität (A / B / C)	Bemerkungen
5	<p>Aktionen und Massnahmenkatalog</p> <p>*2.6* Schweiz - Wasser und Gesundheit Wasserübertragbare Krankheiten wie Cholera, Thyphus, Durchfall etc durch Vorschriften verhindern Legionellen: Bakterien in Biotopen und Gewässern bewirken Lungenentzündungen - also überwachen Andere Schadstoffe: Chemische Verunreinigungen durch Kontrollen reduzieren und Verursachen büssen</p> <p>*2.7* Schweiz - Landwirtschaft - Umverteilung von Gülle und Mist (Gülle-Tourismus) Reduktion des Tierbestandes d.h. direkte Minderung der Güllengesamtmenge Direktsubventionen in den Bergkantonen belassen, jedoch nur noch 50 % auf der Fläche berechnen und den Rest von pflanzlich basierten Nahrungsproduktion abhängig machen. Reduktion des "Gülle-Tourismus" und Minderung des Tierbestandes Intensivere Kontrolle der Düngung- und Pestizideinträge</p> <p>*2.8* Kanton Aargau - Flüsse, Seen, Bäche, Grundwasser Hallwilersee - Verschmutzungsquellen: Belastung schwergewichtig aus landwirtschaftlichen Einträgen (Pestizide & Nährst) reduzieren Revitalisierungsprojekte von Auen und trockengelegten Mooren ueberwachen, fördern und finanziell abgelden Längsvernetzung Beseitigung von Fischhindernissen wie Wehren. Warnung bei schlechter Badequalität Sicherung der Trinkwasserversorgung Bekämpfung von Mikroverunreinigungen</p>		

Projekt Wasser

"Ohne Wasser kein Leben"

L.-Nr.	was	Priorität (A / B / C)	Bemerkungen
5	<p>Aktionen und Massnahmenkatalog</p> <p>*2.9* Kanton Luzern - Flüsse, Seen, Bäche, Grundwasser Reduzierung der Nährstoffeinträge durch die Landwirtschaft Abwasserreinigung - Einbau einer zusätzlichen Eliminierungsstufe Revitalisierung der Gewässer bzw Weiterführung der Massnahmen im Sempacher- und Baldeggersee. Ueberwachung der Bäche in Bereich der Kontrolltätigkeit des Kantons</p> <p>*2.10* Schweiz - Wasser und PFAS Sanierung von stark verunreinigten Hotspots durch die Kantone. Kostenbeteiligungen durch Dritte anstreben. Forschung und Monitoring - Die Mitarbeit von Empa und Eawag befürworten und fördern Internationale Abkommen befürworten um toxische Produkte zu verbieten (Beweislast umkehren) Private Initiativen fördern, damit diese bei Gesprächen mit Produzenten pestizidfreie Mittel produzieren</p>		

Projekt Wasser

"Ohne Wasser kein Leben"

L.-Nr.	was	Priorität (A / B / C)	Bemerkungen
6	Prüfen und Messen		
6.1	Prüfen Im ersten Jahr findet vierteljährlich eine Sitzung statt, in der die erreichten Arbeitsziele gemessen und wenn nötig angepasst werden		
6.2	Prüfen Ab dem zweiten Jahr findet halbjährlich eine Sitzung statt, in der die erreichten Arbeitsziele gemessen und wenn nötig angepasst werden		

|